

# Erfahrungsbericht zum Praktischen Studiensemester im Büro Shanghai

## *Einführung und Erläuterung*

Für diejenigen Studenten, die mit dem Begriff des Praktischen Studiensemesters nichts anfangen können, möchte ich diesen zuerst kurz beschreiben.

Im Rahmen des Architekturstudiums besteht das 6. Semester, im Fall meiner Hochschule, aus sowohl theoretischen Lehrveranstaltungen in der Fakultät als auch einem praktischen Teil. Hier bewerben sich die Studenten im Vorfeld um ein Praktikum in einem Architekturbüro, um über den theoretischen Tellerrand des Vorlesungsstoffs hinüber zu sehen und ein Gespür für den Beruf als Architekt zu bekommen.

Nach langen Überlegungen entschied ich mich dafür, mich bei einem deutsch-chinesischen Architekturbüro zu bewerben. Das Vorstellungsgespräch fand an einem der deutschen Bürostandorte statt und verlief sehr positiv. Die Geschäftsleitung bot mir auch sofort die Option an, mein Praktikum in ihrem shanghaier Büro zu machen, worauf ich auch gehofft habe.

## *Warum nach China?*

Zum einen faszinierte es mich grundsätzlich die chinesische Kultur mit eigenen Augen kennenzulernen. Viele kritisieren die heranwachsende „Supermacht“, aber die meisten kennen sie eben nur aus den Medien und nicht aus eigenen Erfahrungen. Es hat mich sehr gereizt, selbst Erfahrungen mit einer mir völlig fremden Kultur zu machen.

Auf der anderen Seite befindet sich China im Bausektor, also auch im Bereich der Architektur, in einem unfassbaren Aufschwung. Momentan ist z.B. der mit 632m Höhe weltweit zweithöchste Wolkenkratzer in Shanghai/Pudong in Bau - der „Shanghai Tower“ vom Architekturbüro Gensler. Da das Architekturbüro, für das ich mich entschieden habe, an sehr vielen Wettbewerben teilnimmt, international sehr erfolgreich ist, eines der Expo 2010-Hauptgebäude geplant hat und nicht zuletzt die Tatsache, eine neue Kultur hautnah kennenzulernen, gab es für mich keine bessere Entscheidung, als mein Praktikum in Shanghai zu absolvieren.

## *Menschen*

Anfänglich war mir das Verhalten der Chinesen, wie wohl vielen anderen Besuchern, sehr fremd, da in China andere Verhaltensformen herrschen als bei uns. Dinge, die wir oft als abstoßend oder unmanierlich bezeichnen würden, sind teilweise völlig normal und erregen kein Aufsehen, wie z.B. ambitioniertes Spucken in der Öffentlichkeit (selten auch in der U-Bahn). Ich habe mich aber schnell an diese und viele andere Gegebenheiten gewöhnt, weil es eben die Unterschiede sind, die unter anderem den Reiz für einen Auslandsaufenthalt ausmachen sollten.

Zu meinen Kollegen bestand immer ein sehr gutes und teilweise auch freundschaftliches Verhältnis, da man sich nicht nur morgens grüßte, seiner Arbeit nachging und sich schließlich voneinander verabschiedete. Es war generell so, dass man gemeinsam zum Mittag- oder Abendessen gegangen ist. Zudem haben wir uns einmal pro Woche zum Badmintonspielen getroffen. Die Freundlichkeit und Offenheit, mit der mir meine Kollegen begegnet sind, hat mich sehr beeindruckt und mir durch die viele Zeit, die wir miteinander verbracht haben, unheimlich viel über die chinesische Lebensart vermittelt.

### *Shanghai*

Bevor ich nach Shanghai kam, habe ich, auf Dimensionen bezogen, in keiner Hinsicht eine vergleichbare Stadt erlebt. Wenn man sich vorstellt, dass hier fast so viele Menschen leben, wie in Bayern und Baden-Württemberg zusammen, kann man schon erahnen, dass hier andere Maßstäbe gelten. Selbst die, die sich nicht so leicht begeistern lassen, sollten spätestens dann, wenn sie die Lujiazui Metro Station verlassen und inmitten der Wolkenkratzer und dem Oriental Pearl Tower stehen, überwältigt sein. Hierbei darf man nicht vergessen, dass Shanghai die Handels- und Wirtschaftsmetropole schlechthin in China darstellt. Das bedeutet, nicht überall findet man Standards wie hier vor. Bei einem Ausflug ins ca. 100Km entfernte Wasserstädtchen Zhouzhuang lassen sich deutliche Unterschiede wahrnehmen. Dort traf man teilweise Menschen an, die ihre Wäsche noch in dem Flusswasser wuschen, während sich neben ihnen hunderte, wohlhabendere chinesische Touristen tummelten, um das berühmte Wasserstädtchen zu besichtigen.

### *Essen*

Kulinarisch ist diese Stadt auch zweifellos ein Highlight. Bei unzähligen Restaurants kann man die Küche aller möglichen chinesischen Provinzen kennenlernen.

Besonders gut fand ich die Gerichte aus Húnán, Sichuan und Xinjiang. Die beiden ersten sind eher scharf. Die Xinjiang-Küche kommt ohne Schweinefleisch aus, da es sich hier um eine muslimische Provinz handelt.

Prinzipiell muss man sich von der Vorstellung des chinesischen Essens, das in deutschen Restaurants angeboten wird, lösen. Ich habe zumindest nichts davon gesehen oder gegessen. In der fragmenthaften shanghaier Altstadt findet man eine sogenannte Fressgasse, wo sich ein Restaurant oder Imbiss an den nächsten reiht. Die Straße ist übersät von Essensresten und Straßenkehrer sind damit beschäftigt, die weggeschmissenen Krustentierreste zu großen Haufen aufzutürmen.

Normalerweise hat mich ein Mittagessen, das immer mindestens gut war, zwischen 20 und 30 Yuan gekostet, was ungefähr 2 bis 3€ entspricht. Hierfür bekommt man fast ausschließlich Gerichte aus frischen Zutaten und manchmal ein Schälchen Reis und Tee umsonst dazu. Wenn man nach längerer Zeit Lust auf altbekanntes Essen verspürt, kann man auch sehr gut italienisch, indisch etc. essen gehen. Bei Appetit

auf eine gute Pizza, bekommt man diese für ca. 120 Yuan von sehr guter Qualität z.B. in Xintiandi bei „Marzano“.

### *Wohnen*

Durch einen Abzug von meinem Praktikantengehalt wurde mir eine Ein-Zimmer-Wohnung in der Siping Road zur Verfügung gestellt. Ausgestattet mit einer Kochnische, Klimaanlage und Fernseher, war alles Notwendige vorhanden. Was etwas verwirrend gewesen ist, war die Waschmaschine, die keine Warmwasserfunktion hatte. Das ist aber anscheinend nicht immer so. Und wenn es doch der Fall ist, einfach einen Eimer kaufen und heißes Leitungswasser hineingießen.

Bei der Nebenkostenabrechnung wird sich bestimmt jeder wundern, weil er feststellen wird, dass Wasser hier beinahe nichts kostet. Das wären 1-2 € pro Monat, obwohl man wegen der Hitze viel duscht und wäscht.

Durch die günstige Lage zur Siping Road Metro Station kam ich bereits nach zwei Stationen in der Nähe meines Büros mit der Linie 8 an, die nach sechs weiteren Stationen am Peoples Square vorbeiführt. Zusätzlich befindet sich in der Siping Road Metro Station ein weiterer Anschluss zur neu ausgebauten Linie 10, mit welcher das Expo-Gelände gut zu erreichen war.

### *Verkehrsmittel*

Durch das weitläufig ausgebaute U-Bahn Netz sind so gut wie alle Stadtwinkel durch den Untergrund erreichbar. Man kann sich meines Wissens an jeder U-Bahnstation eine Chipkarte kaufen und beliebig aufladen lassen. Der Vorteil an dieser Karte ist, dass sie auch zum Bus- und Taxifahren verwendet werden kann. U-Bahnfahrten kosten zwischen 3 und maximal 10 Yuan – also zwischen ca. 30 Cent und einem Euro, abhängig von der zurückgelegten Strecke. Busfahren ist mit maximal 3 Yuan auch sehr günstig. Am teuersten, aber dennoch wesentlich günstiger als in Deutschland, ist natürlich das Taxifahren.

Ist man zu Fuß unterwegs sollte man prinzipiell die Augen offen halten, insbesondere beim Überqueren von Straßen, da grünes Licht für Fußgänger nicht immer Vorfahrt für diese bedeutet. Außer Privat-PKWs, und auch diese nicht immer, fließt der meiste Verkehr an manchen Kreuzungen einfach weiter. Wie schon von vielen Autoren und Reisebericht-Erzählern erwähnt, gilt in China das Recht des stärkeren im Verkehr: unten steht also der Fußgänger und am oberen Ende der Lastwagen. Man sollte sich also möglichst nicht auf sein, aus Deutschland imaginär importiertes „gutes Recht“ verlassen, sonst hat man einen maulenden Elektro-Rollerfahrer mit seinem Lenker in der Hüfte hängen.

### *Klima*

Während meines Aufenthalts, zwischen Mai und Oktober, war Schwitzen oberste Disziplin. Parallel dazu das Frösteln in öffentlichen Gebäuden und U-Bahn Stationen,

durch zu gut gemeinte Klimatisierung. Alles in Allem war es aber dennoch gut auszuhalten. Die Temperaturen lagen tagsüber nie unter minimalen 25°C. Ab Juli gingen sie eher gegen 40°C. Auch nachts darf man hier nicht auf eine Abkühlung hoffen, da man auch morgens um vier Uhr mit einer kurzen Hose und einem T-Shirt noch zu warm angezogen ist.

Zwischen Juni und August gab es vereinzelt Regentage. Hier empfiehlt sich dann ein besonders großer Regenschirm und Gummistiefel. Da der Niederschlag oft überraschend und zudem sehr extrem hereinbricht, sind Unterstände oft die letzte Rettung.

### *Visum / Anreise*

Da ich als Praktikant entsendet wurde, musste ich zunächst ein Arbeitsvisum beantragen, das erst einmal für zwei Monate ausgestellt wurde. Insgesamt hätte ich ein Visum für fünf Monate gebraucht. Es ist jedoch nach der Erfahrung Anderer einfacher, erst ein kürzeres Visum zu beantragen und dieses dann in China verlängern zu lassen. Hierfür gibt es in Shanghai/Pudong eine Visumsbehörde, wo man auf Englisch kommunizieren könnte. Trotzdem wäre es besser eine chinesisch sprechende Begleitung dabei zu haben. Ansonsten hat alles gut und zügig geklappt. Ich entschied mich aufgrund des geringsten Preises zum Zeitpunkt meiner Buchung mit den Emirates Airlines zu reisen. Hin- und Rückflug kosteten zusammen mit einer Umbuchungsoption ca. 750€. Das Platzangebot, Essen und Entertainmentsystem war zwischen Frankfurt und Dubai sehr gut und zwischen Dubai und Shanghai immer noch gut. Dass ich sowohl bei der An- als auch der Abreise knapp vier Stunden Aufenthalt im Flughafen von Dubai hatte, störte mich nicht. Dafür konnte ich einen schemenhaften Blick auf das höchste Gebäude der Welt, den Burj Khalifa werfen und den shopping-mall-artigen duty-free Bereich erkunden.

### *Fazit*

Die Zeit in Shanghai sehe ich in jeder Hinsicht als einmalige Chance, da ich nicht nur mit einem tollen Team an interessanten Projekten arbeiten konnte, sondern auch die chinesische Kultur kennenlernen durfte, die sich ganz anders entpuppt hat, als zuerst von mir erwartet. Den Alltag zwischen einem Hochhäusermeer, acht- und mehrspurigen Straßen, Hochstraßen, Hochbahnen etc. zu verbringen, war wesentlich angenehmer und interessanter als zuerst vermutet. Shanghai ist eine sehr interessante Stadt, die einem nicht langweilig werden kann, da man immer wieder neue Orte entdeckt und immer wieder aufs Neue überrascht wird. Es hätte mich sehr gefreut, länger dort bleiben zu können und weiterhin im Architekturbüro zu arbeiten, da es viel Spaß gemacht hat und die Zeit rasend schnell verging.

## *Links*

- <http://www.smartshanghai.com/>  
hier findet man Infos für alle Bereiche
- <http://www.exploreshanghai.com/metro/>  
Metro-Karte
- <http://www.seimc.com.cn/>  
internationales Krankenhaus
- <http://www.shanghai.diplo.de/Vertretung/shanghai/de/Startseite.html>  
Deutsches Generalkonsulat Shanghai; allgemeine Informationen
- <http://www.goethe.de/ins/cn/sha/deindex.htm>  
Bildung und kulturelles Angebot
- <http://www.abendbrot.com.cn/>  
deutsche Bäckerei
- <http://www.1933shanghai.com/>  
Kunst, Kultur, Lifestyle, Essen; sehr sehenswert
- <http://www.ctrip.com/>  
Flüge buchen
- <http://www.seat61.com/China.htm>  
Zugverbindungen
- <http://dict.leo.org/chde>  
deutsch-chinesisches Online-Wörterbuch